

Fürsprech der Region – Repräsentant der Regierung Eine Ausstellung am Ende eines Erschließungsprojekts

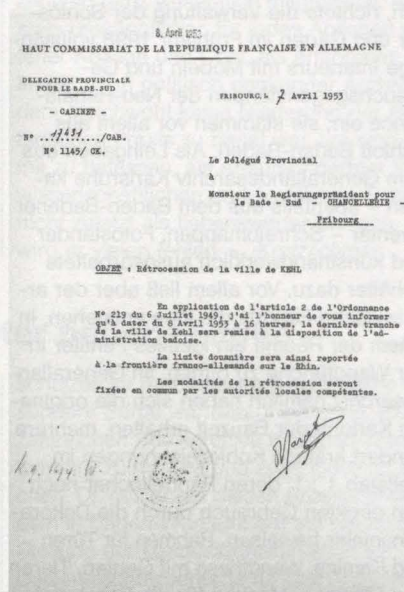
Ende des vergangenen Jahrs wurden die Verzeichnungsarbeiten am Bestand des Regierungspräsidiums Freiburg abgeschlossen (vgl. Archivnachrichten Nr. 14). In rund zweieinhalbjähriger Arbeit konnten im Rahmen eines besonderen Projekts insgesamt 900 Regalmeter Akten nachbewertet und archivisch bearbeitet werden. Nun liegen den Nutzern insgesamt neun modern gestaltete Findmittel zu den idealtypisch gebildeten Abteilungen dieser größten Behörde des Regierungsbezirks vor: F 30/1 *Allgemeine und innere Verwaltung*, F 30/2 *Wirtschaft und kulturelle Angelegenheiten*, F 30/3 *Landwirtschaft und Veterinärwesen*, F 30/4 *Straßenwesen und Verkehr*, F 30/5 *Gesundheit und Soziales*, F 30/6 *Wasserwirtschaft*, F 30/7 *Umweltschutz*, F 30/8 *Bauwesen, Raumordnung und Vermessung* und F 30/9 *Wasserstraßen*.

Das 1952 gegründete Regierungspräsidium Freiburg übernahm als Verwaltungsmittelinstanz einen Großteil der Aufgaben, die zuvor von den (süd-)badischen Ministerien bearbeitet wurden. Diese wiederum hatten Aufgaben – und damit auch Akten – der alten gesamtbadischen Verwaltung aus der Zeit von vor 1945 und führten sie fort. Auf Grund der Verwaltungsentwicklung setzt die Überlieferung des Regierungspräsidiums nicht erst im Gründungsjahr 1952, sondern schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein; hier ist vor allem der Denkmalschutz zu nennen. So hat etwa die Akte zur Restaurierung der Ruine Landeck im Landkreis Emmendingen eine Laufzeit von 1847 bis 1971 und ist daher – neben zahlreichen

anderen – ein wichtiges Dokument zum staatlichen Denkmalschutz im Großherzogtum Baden, das erstmalig 1846 finanzielle Mittel zum Schutz von historischen Baudenkmalern bereitgestellt hatte. Gleichzeitig kann die Entwicklung des Denkmalschutzes im Lauf eines Jahrhunderts nachvollzogen werden. Für die Zeit des Nationalsozialismus stellen vor allem die Personalakten eine wichtige historische Quellengattung dar, da sie an Einzelschicksalen die politischen Brüche in diesem Jahrhundert dokumentieren. Erinnerung sei etwa an die Dienstentfernungen aus politischen oder *rassistischen* Gründen. Die Laufzeit der meisten Akten des Regierungspräsidiums beginnt jedoch in der

(süd-)badischen Zeit. Hier ist vor allem die Überlieferung zur Wiedergutmachung nationalsozialistischer Unrechts – das Staatsarchiv Freiburg verwahrt die Wiedergutmachungsakte des Malers Otto Dix – und der Wiederaufbau der zerstörten Städte und Gemeinden zu nennen. Die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen im landwirtschaftlich strukturierten Südbaden, das auf Grund seiner Grenzlage zu Frankreich zwischen 1918 und 1945 bewußt in wirtschaftlicher und industrieller Hinsicht benachteiligt wurde und das durch die Demontagen der französischen Besatzungsmacht zusätzlich zu leiden hatte, war eine der Hauptaufgaben der (süd-)badischen Regierung und später des Regierungspräsidiums. Diese Akten, die nun zum größten Teil ohne Nutzungsbeschränkung eingesehen werden können, sind wichtige Quellen zu den Veränderungen einer einst landwirtschaftlich geprägten Region hin zur modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft.

Das Staatsarchiv Freiburg wird den neu verzeichneten Bestand der Öffentlichkeit in einer Ausstellung vom 18. Juni bis 17. Juli 1998 vorstellen. Als naturgegebenen Ort der Präsentation wurde der Basler Hof, der Dienstsitz des Freiburger Regierungspräsidenten, gewählt. In Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium werden exemplarische Archivalien zu den folgenden Themen ausgestellt: Gründung des Regierungspräsidiums, Demontage, Wiedergutmachung, Wiederaufbau, Eingliederung der Heimatvertriebenen und Wirtschaftsförderung. Als Begleitveröffentlichung zur Ausstellung wird eine Behördengeschichte des Regierungspräsidiums Freiburg publiziert, die beim Regierungspräsidium bezogen werden kann ■
Häußermann



Endgültige Freigabe von Kehl, 1953.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Ausstellung des Staatsarchivs Freiburg auf Wanderschaft

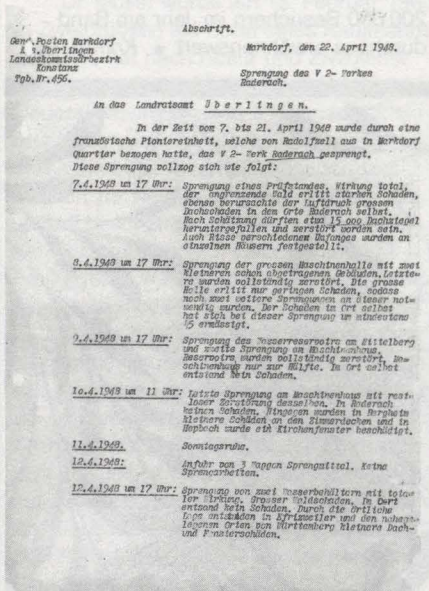
Im vergangenen Jahr konnte das Staatsarchiv Freiburg sein 50jähriges Bestehen mit einer Ausstellung feiern, die unter dem Titel *So hoffen wir, neben dem materiellen Aufbau dem geistigen zu dienen ...*, Kulturpolitik in (Süd-)Baden 1945–1952, in den Räumen des Staatsarchivs gezeigt wurde (vgl. Archivnachrichten Nr. 15). In den Jahren 1998 und 1999 geht die Jubiläumsausstellung nun auf Wanderschaft.

Erste Station ist Offenburg. In Zusammenarbeit mit dem dortigen Stadtarchiv wird die Ausstellung ab 7. Juni 1998 im Ritterhaus für die Dauer von drei Wochen

gezeigt. Inhaltlich bleibt sie weitestgehend unverändert; sie erhält jedoch einige Ergänzungen aus den Beständen des Stadtarchivs Offenburg. Der Ausstellungskatalog wird auch in Offenburg angeboten werden.

Für 1999 ist eine Präsentation der Ausstellung in Wehr und Baden-Baden vorgesehen.

In Offenburg ist sie im Stadtarchiv und Museum im Ritterhaus, Ritterstraße 10, vom 7. bis 28. Juni 1998 zu sehen. Sie kann Di.-Fr. 10-13 Uhr und 15-17 Uhr, Sa.-So. 10-17 Uhr besucht werden ■
Stingl



Bericht über die Sprengung des VS-Werks in Raderach, 1948.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart